

vierjährigen Mittel betrug das Verhältnis 12:11:77. Die Verschiebung zuungunsten des Klees (Rotklee, auch im Gemisch mit Gräsern) ist bedingt durch die um etwa ein Fünftel kleinere Anbaufläche. Im vergangenen Jahr mußten wegen der Dürre Kleeschläge in größerem Umfang umgeackert werden. Obwohl auch beim Klee die Erträge je Flächeneinheit um ein gutes Viertel über denen des Vorjahres liegen, ist die Gesamternte nur um 4 vH höher. Bei der Luzerne ist zwar auch ein Flächenrückgang (- 3 vH) zu verzeichnen, doch sind die Hektar-

erträge um ein Drittel, die Ernte um 28 vH höher als im vorigen Jahr. Gegenüber dem Mittel wurde etwa ein Siebentel mehr geerntet. Von den Ackerwiesen ist bei mäßiger Anbauverringering eine Mehrernte von etwa 24 vH gegen das Vorjahr und von 7 vH gegenüber dem Mittel erzielt worden.

Die Heu- und Öhmdernete von Wiesen erbrachte insgesamt 41,6 Mill. dz oder 58 dz je Hektar. Gegenüber 1952 ist die Ernte um ein Viertel und gegenüber dem vierjährigen Mittel um etwa ein Sechstel größer.

H ö n l

Die Obsternte 1953

Nach den endgültigen Schätzungen sind in Baden-Württemberg insgesamt 6,32 Mill. dz Obst (einschließlich Beerenobst ohne Brombeeren) geerntet worden. Damit ist die diesjährige Obsternte um 7 vH größer als im Vorjahr und bleibt nur um knappe 3 vH hinter dem Mittel der Jahre 1949/52 zurück. Von den einzelnen Obstarten sind die Ernten an Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden etwa um die Hälfte größer als im Vorjahr und im vierjährigen Mittel. Auch die Birnenernte übertrifft die des Vorjahres (+ 14 vH) und die des Mittels (+ 10 vH). Die übrigen Obstarten weisen dagegen kleinere Erträge auf als 1952. Die Beerenobsternte ergab insgesamt 2,6 Mill. dz gegen 2,72 Mill. dz im Vorjahr. Dabei ist die Ernte an Johannisbeeren um ein Zehntel kleiner, die Himbeerernte aber um fast ein Viertel und die Stachelbeerernte um wenige Hundertteile größer als im Vorjahr.

Von der gesamten Obsternte kommen je Kopf der Bevölkerung 93 kg gegen 88 kg im Vorjahr. Im Vergleich zum Bundesgebiet, wo die entsprechenden Zahlen 54 und 59 kg lauten, ist somit die Versorgung sehr günstig. Selbst unter der Annahme, daß in Baden-Württemberg, wo die Musterzeugung eine große Rolle spielt, der Obstverbrauch größer ist als im Bundesdurchschnitt, ergeben sich regelmäßig Überschüsse. Absatzlenkung und Importfragen haben daher in unserem Land große Bedeutung.

Erhöhte Marktleistung

An Eß- und Verwertungsobst wurden in Baden-Württemberg insgesamt 3,27 Mill. dz verkauft. Diese Marktleistung ist um 18 vH größer als im Vorjahr. Auch in ihrem Anteil an der gesamten Obsternte ist sie mit 52 vH (gegen 47 vH) größer als 1952.

Die Tatsache, daß bei größeren Ernten die Marktleistung steigt, zeigt sich bei den einzelnen Obstarten in verschiedenen hohem Grade. So ist die diesjährige Ernte an Pflaumen und Zwetschgen um 56 vH, die Marktleistung aber um 67 vH höher als im Vorjahr. Der Anteil des Eß- und Verwertungsobstes ist dabei von 58 auf 62 vH gestiegen. Bei Birnen erhöhte sich dieser Anteil bei einer um ein Siebentel größeren Ernte von 44 auf 50 vH. Ähnliche Verhältnisse zeigen sich bei den übrigen Obstarten. Doch sinkt hier die Marktleistung bei Minderernten weniger stark. So ist zum Beispiel die Kirschen-ernte um 23 vH, die Marktleistung aber nur um 8 vH kleiner als im Vorjahr, so daß der Anteil der Marktleistung an der Kirschen-ernte von 50 im Vorjahr auf 60 vH in diesem Jahr gestiegen ist. Die Apfelernte liegt mit 3 Mill. dz nur um 1,5 vH unter der Vorjahrese-ernte und die Marktleistung mit 1,44 Mill. dz um 1,6 vH über der des Vorjahres. Ihr Anteil an der Apfelernte erhöhte sich von 46 auf 48 vH. Von den Regierungsbezirken wies Nordbaden die stärkste Veränderung (46 gegen 59 vH), Nordwürttemberg die schwächste (45 gegen 47 vH) auf. In Südbaden ist der Anteil der Marktleistung sogar etwas gesunken.

In Südbaden fällt noch die Veränderung bei Pflaumen und Zwetschgen auf. Hier ist nämlich die Marktleistung bei einer Mehrernte von 47 vH nur um 31 vH höher und ihr Anteil an der Ernte von 70 vH im Vorjahr auf 63 vH in diesem Jahr gesunken. Die höhere Marktleistung entfällt ausschließlich auf Verwertungsobst, während der Eßobstverkauf ungefähr gleich dem des Vorjahres blieb. Es wurden wohl in diesem Jahr größere Mengen Zwetschgen eingeschlagen, die später zur Herstellung von Zwetschgenwasser verwendet werden.

Hinsichtlich der Marktleistung ergibt sich, wenn man diese auf die Obsternten der Jahre 1952 und 1953 bezieht, in den vier Regierungsbezirken folgendes:

Südwürttemberg-Hohenzollern verwertet alle Obst-arten überwiegend im Selbstverbrauch; bei größerer Kirschen-ernte kommen jedoch mehr Süßkirschen auf den Markt als zum Selbstverbrauch.

In Nordwürttemberg gelangen besonders in guten Obstjahren mehr Pflaumen und Zwetschgen und auch Birnen als Eß- und Verwertungsobst zum Verkauf; bei Süßkirschen halten sich im allgemeinen Selbstverbrauch und Marktleistung die Waage. Sauerkirschen, Aprikosen, Pflirsiche und Himbeeren werden überwiegend zum Eigenverbrauch gebaut, und auch bei den übrigen Obstarten ist die Marktleistung etwas kleiner als der Eigenverbrauch (Mostobst).

In Nordbaden überwiegt, außer bei Aprikosen und Walnüssen, die Marktleistung; bei Äpfeln, Himbeeren, ferner Birnen und auch Stachelbeeren allerdings meist nur in guten Obstjahren.

Südbaden baut Sauerkirschen und Beerenobst überwiegend zum Selbstverbrauch. Die übrigen Früchte gelangen mehr zum Verkauf, Mirabellen, Renekloden und Pflirsiche nur bei größeren Ernten.

Bei Aprikosen und Walnüssen überwiegt in allen Regierungsbezirken der Selbstverbrauch.

Gesunkener Produktionswert

Der Produktionswert der Obsternte beträgt unter Zugrundelegung der Preise, die den Erzeugern loco-Hof in Nordwürttemberg und Nordbaden gezahlt wurden, und unter vorsichtiger Schätzung der Preise in den südlichen Regierungsbezirken rund 140 Mill. DM. Er ist demnach trotz einer um mehr als 7 vH größeren Ernte um 8 vH kleiner als im Vorjahr, in welchem er bereits um ein Zehntel niedriger war als im Jahre 1951.

Die diesjährigen Obstpreise konnten demnach noch weniger befriedigen als im vorigen Jahr. Der einheimische Obstbau ist bei dieser bedenklichen Preisentwicklung gefährdet und verlangt dringend Absatzplanung und Einfuhrregelung.

Der Geldwert der Erzeugung ist von den einzelnen Obstarten bei Äpfeln mit etwa 61 Mill. DM am größten. An zweiter Stelle folgen mit 26 Mill. DM die Birnen, dann die Pflaumen und Zwetschgen mit 17 Mill. DM und die Süßkirschen mit rund 14 Mill. DM. Unter dem Beeren-

Die Obsternte 1953 in Baden-Württemberg

Obstarten	Mittel 1949/52			1952			1953			Veränderung der Gesamternte 1953 gegen 1952 in vH
	Ertragsfähige Bäume, Sträucher (qm)	Ertrag		Ertragsfäh. Bäume, Sträucher (qm)	Ertrag		Ertragsfähige Bäume, Sträucher (qm)	Ertrag		
		je Baum, Strauch (qm) kg	insgesamt dz		je Baum, Strauch (qm) kg	insgesamt dz		je Baum, Strauch (qm) kg	insgesamt dz	
Äpfel	12 092 271	29,6	3 577 841	12 092 271	25,2	3 050 370	12 092 271	24,8	3 003 917	- 1,5
Birnen	4 343 314	29,9	1 299 975	4 343 314	28,7	1 248 596	4 343 314	32,6	1 426 371	+ 14,2
Süßkirschen	1 039 613	29,6	307 499	1 039 613	30,6	317 890	1 039 613	23,5	244 560	- 23,1
Sauerkirschen	171 355	11,8	20 195	171 355	13,0	22 268	171 355	10,5	18 038	- 19,0
Pflaumen, Zwetschgen	3 918 245	20,8	816 928	3 918 245	20,0	782 022	3 918 245	31,1	1 217 425	+ 55,7
Mirabellen, Renekloden	287 118	17,7	50 805	287 118	18,2	52 282	287 118	20,0	57 489	+ 10,0
Aprikosen	24 830	5,8	1 433	24 830	7,4	1 843	24 830	6,0	1 483	- 19,5
Pärsische	814 632	11,1	90 169	814 632	11,3	91 684	814 632	8,4	68 820	- 24,9
Walnüsse	344 850	13,8	47 639	344 850	12,6	43 397	344 850	7,3	25 136	- 42,1
Johannisbeeren	7 175 365	2,8	199 899	7 175 365	2,7	193 868	7 175 365	2,4	173 998	- 10,2
Stachelbeeren	2 434 571	2,5	60 508	2 434 571	2,2	53 343	2 434 571	2,3	55 529	+ 4,1
Himbeeren (qm)	2 758 960	0,9	25 950	2 758 960	0,9	24 420	2 758 960	1,1	30 035	+ 23,0

obst mit einem Erzeugungswert von über 11 Mill. DM stehen Johannisbeeren mit fast 7 Mill. DM an erster Stelle.

Der Erlös aus Obstverkäufen beziffert sich nach loco-Hof-Preisen in Baden-Württemberg auf 72 Mill. DM. Er ist somit fast gleich dem des Vorjahres, obwohl etwa 500 000 dz Obst (18 vH) mehr verkauft wurden. Dieses Mehr entfällt allerdings überwiegend auf Verwertungsobst, von dem im Jahre 1952 etwa 1,2 Mill. dz, in diesem

Jahr etwa 1,6 Mill. dz zum Verkauf gelangten. Der EB-obstverkauf (1,7 Mill. dz) ist nur um wenige Hundertteile gestiegen. Der Selbstverbrauch an Obst ist von 3,11 Mill. dz auf 3,05 Mill. dz, also wenig eingeschränkt worden. Es zeigt sich in diesem Jahr, daß bei der kleinen Mehrernte das Obst in stärkerem Maße als Verwertungsobst abgesetzt werden mußte, so daß infolge der niedrigeren Preise trotz Mehrernte nicht mehr erlöst wurde als im vorigen Jahr.

Hönl

Die Ernten von Wintergemüsen 1953

Das verhältnismäßig warme, wenn auch im allgemeinen zu trockene Herbstwetter war dem Gemüsebau sehr zuträglich. Im Durchschnitt sind die Hektarerträge der Herbst- und Wintergemüsearten um ein Fünftel höher als im Vorjahr, und auch das Mittel der Jahre 1949/52 wird fast um ein Fünftel überschritten. Dabei zeigen alle Herbst- und Wintergemüsearten bessere Erträge als im Vorjahr. Das vierjährige Mittel wird nur von Feldsalat und Schwarzwurzeln nicht ganz erreicht.

Die Gesamternte von Herbst- und Wintergemüse ist mit 269 000 dz um ein Siebentel höher als im Vorjahr und sogar um ein Fünftel größer als im Mittel 1949/52.

Die Mehrernten gegenüber dem Vorjahr sind vor allem bei Späten Möhren (um 9700 dz), Sellerie (um 5800 dz) und Lauch (um 4100 dz) sehr groß. Bei diesen Gemüsearten haben nicht nur die höheren Erträge, sondern auch Anbauausweitungen zu größeren Ernten geführt. Der Mehranfall von 2100 dz Rosenkohl ist ebenfalls neben dem größeren Hektarertrag durch einen beachtlichen Mehranbau bedingt. Dagegen sind die Mehrernten bei Spätblumenkohl, Feldsalat und Meerrettich nur auf bessere Erträge zurückzuführen, da hier die Anbauflächen - wenn auch nur mäßig - eingeschränkt wurden. Die Ernte von Dauerweißkohl ist um fast ein Drittel kleiner

Endgültige Ernteschätzung von Gemüse in Baden-Württemberg

Gemüsearten	Mittel 1949/52			1952			1953			Veränderung des Gesamt-ertrags 1953 gegen 1952 in vH
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Ende Oktober										
Dauerweißkohl	81,0	253,3	20 516	123,0	287,3	35 332	70,5	350,1	24 685	- 30,1
Dauerrotkohl	43,0	213,2	9 166	41,0	242,4	9 938	46,6	261,8	12 202	+ 22,8
Dauerwirsingkohl	39,0	202,1	7 883	42,0	206,8	8 685	45,7	236,0	10 783	+ 24,2
Spätblumenkohl	140,0	143,2	20 053	131,0	149,7	19 613	125,0	189,0	23 630	+ 20,5
Spätkohlrabi	30,0	149,1	4 473	27,0	152,4	4 114	34,7	178,1	6 181	+ 50,2
Herbstspinat	160,0	105,5	16 883	158,0	95,5	15 085	165,0	111,5	18 404	+ 22,0
Winterendivien	161,0	168,5	27 133	158,0	172,6	27 270	163,9	177,4	29 078	+ 6,6
Späte Möhren	161,0	206,3	33 209	157,0	199,5	31 315	168,3	244,0	41 057	+ 31,1
Rote Rüben	56,0	195,9	10 969	53,0	193,1	10 235	57,0	229,1	13 060	+ 27,6
Sellerie	125,0	150,7	18 842	117,0	160,6	18 787	130,6	188,4	24 599	+ 30,9
Lauch (Porree)	117,0	145,8	17 062	103,0	145,6	14 997	117,5	162,7	19 118	+ 27,5
Ende November										
Grünkohl	12,0	112,2	1 346	10,0	124,1	1 241	13,8	124,0	1 711	+ 37,9
Rosenkohl	243,0	90,3	21 951	265,0	88,9	23 552	277,0	92,8	25 693	+ 9,1
Feldsalat (Rapünzchen)	190,0	71,7	13 615	194,0	56,3	10 930	188,3	68,2	12 840	+ 17,5
Meerrettich	24,0	75,1	1 803	38,0	82,1	3 120	34,9	130,2	4 543	+ 45,6
Schwarzwurzeln	20,0	81,9	1 638	7,0	81,6	571	10,2	103,5	1 056	+ 84,9